

---

# «Kommt her, Kinder, höret mir zu»

---

Zunächst denkt daran, wen ihr unterrichtet. «Kommt her, ihr Kinder» (Psalm 34,12). Ich denke, wir sollten immer Achtung vor unserer Audienz haben, nicht in dem Sinne, wenn wir vor Herrn So-und-So, Senator Wilhelms oder Freiherr von So-und-So predigen – sind doch vor Gottes Augen alle Titel die geringsten Kleinigkeiten. Wir dürfen aber nie vergessen, daß wir Menschen predigen, die eine Seele haben, daß wir deshalb ihre Zeit nicht vergeuden dürfen mit Dingen, die des Hörens nicht wert sind. Wer in Sonntagsschulen unterrichtet, nimmt womöglich eine noch verantwortlichere Stellung ein, als der Prediger des Wortes; predigt doch dieser vorzugsweise Erwachsenen, Menschen mit eigenem Urteil, die, wenn ihnen seine Predigtweise nicht gefällt, sich einen anderen Prediger wählen können. Ihr hingegen unterrichtet Kinder, die nicht daran denken würden, anderswo hinzugehen. Wenn du einem Kinde Unrichtiges sagst – es glaubt dir; lehrst du es Ketzerlehren – es nimmt sie an und wird sie nicht so leicht vergessen. Ihr säet nicht, wie manche sagen, auf jungfräulichen Boden; ist doch dieser schon längst vom Teufel bearbeitet worden. Ihr säet indes auf einen Boden, der jetzt fruchtbarer ist, als er es je wieder sein wird, auf einen Boden, der jetzt viel bessere Frucht trägt, als in späteren Tagen. Was ihr in das junge Herz säet, wird sehr wahrscheinlich in demselben bleiben, besonders das Böse, was drin gesäet wird, wird nicht so leicht vergessen werden. Ihr macht den Anfang bei dem Kinde, seid also vorsichtig mit dem, was ihr an ihm tut. Verzieht es nicht. Manches Kind ist behandelt worden wie die indischen Kinder, die Kupferplatten auf der Stirn haben, damit sie nie wachsen. Viele sind dadurch dumm geblieben, daß die, denen sie als Kinder anvertraut waren, ihnen wenig oder gar keine Gelegenheit zur Erlangung von Kenntnissen boten, und älter geworden, fehlt den Vernachlässigten die Lust dazu. Seid sorgsam mit dem Unterrichten; achtet wohl darauf, was ihr lehrt. Werft Gift in die Quelle, und es wird den ganzen Strom verderben. Ihr verdreht das junge Bäumchen, dadurch wird die alte Eiche schief werden. Seid vorsichtig! Wer überhaupt mit dem Unterricht spielt, spielt mit der Seele des Kindes, mit einer Seele, die er mit Gottes Hilfe zum ewigen Leben geschickt machen soll. Ich möchte euch eine ernste Mahnung in Bezug auf jedes Kind geben. Wahrlich, wenn es Mord ist, einem Sterbenden Gift zu geben, so muß es ein viel größeres Verbrechen sein, dem jugendlichen Leben Gift beizubringen. Wenn es schon schlimm ist, einen Greis irre zu führen, so muß es noch viel schlimmer sein, den Fuß der Jungen auf den Weg des Irrtums zu leiten, von welchem sie vielleicht nie wieder zurückkehren.

Zweitens bedenkt, daß ihr die Kinder für Gott erzieht. «Kommt her, Kinder, höret mir zu; ich will euch die Furcht des Herrn lehren.» Wenn ihr als Lehrer und Lehrerinnen die Kinder um euch sammeltet, um sie in der Geographie zu unterrichten, so würde es wenigstens ihrem Seelenheil nicht schaden, wenn ihr sie lehrtet, der Nordpol sei dicht am Äquator, oder wenn ihr ihnen sagtet, die äußerste Grenze Südamerikas sei hart an der europäischen Küste gelegen, oder ihnen versichertet, England läge in der Mitte Afrikas. Ihr unterrichtet aber weder in Geographie oder Astronomie, noch erzieht ihr sie für ein geschäftliches Leben in dieser Welt, sondern ihr erzieht sie nach besten Kräften für Gott. Als ob ihr zu ihnen sagtet: «Kinder, ihr kommt her, um das Wort Gottes zu lernen; ihr kommt her, daß wir womöglich das Mittel zur Errettung eurer Seele werden.» Gebt acht auf das, was ihr sagt und tut, wenn ihr sie für Gott erziehen wollt. Ihr mögt immerhin die Hand des Kindes verletzen, verwundet aber nicht sein Herz. Im Blick auf zeitliche Dinge sagt meinetwegen, was ihr wollt, jedoch in geistlichen Sachen bedenkt, was ihr sagt. Laßt es die göttliche Wahrheit und nur diese sein, die ihr ihnen beibringt. Wie ernst wird

einer solchen Verantwortlichkeit gegenüber euer Werk! Wer für sich selbst arbeitet, mag immerhin sein Werk tun, wie's ihm gefällt, wer aber für einen anderen arbeitet, muß sich bemühen, seinen Meister zu befriedigen. Wer von einem Fürsten angestellt ist, muß es sich angelegen sein lassen, wie er seine Pflicht erfüllt, wer aber für Gott arbeitet, mag wohl davor erzittern, daß er das ihm befohlene Werk schlecht verrichtet. Vergeßt nicht, daß ihr im Dienste Gottes arbeitet, wenn ihr anders seid, was zu sein ihr bekennt. Ich befürchte, daß es leider vielen ganz ferne liegt, einen so ersten Begriff von dem Sonntagsschulwerk zu haben.

Drittens, vergeßt nicht, daß unsere Kinder der Belehrung bedürfen. «Kommt her, Kinder, höret mir zu; ich will euch die Furcht des Herrn lehren.» Das macht euer Werk zu einem desto ernsteren. Wenn die Kinder nicht so sehr der Belehrung bedürften, wäre ich nicht so sehr darum besorgt, daß sie richtig unterrichtet würden. Nicht vorgeschriebene Werke, solche, die nicht unumgänglich notwendig sind, mag man immerhin tun, wie's einem beliebt – aber dieses Werk ist ein durchaus notwendiges. Das Kind bedarf der Belehrung. Es ist in Sünden empfangen und geboren. Es hat ein sündiges Herz, es kennt den Herrn nicht und wird ihn nie erkennen, wenn es nicht zu ihm geführt wird. Es ist nicht dem Boden gleich, von welchem gesagt wird, daß in ihm guter Same verborgen liege – o nein, es hat vielmehr bösen Samen im Herzen. Gott kann aber wohl guten Samen darein fallen lassen. Ihr glaubt, Werkzeuge in der Hand Gottes zum Ausstreuen dieses Samens in das Kindesherz zu sein. Wohl, so vergeßt nicht, daß, wenn ihr versäumt, den Samen zu säen, es zum ewigen Verderben des Kindes sein könnte, daß sein Leben vielleicht ein Leben der Entfremdung von Gott und nach seinem Tode die ewige Strafe sein Teil sein mag. Seid deshalb vorsichtig, wie ihr lehrt, vergeßt nicht die dringende Notwendigkeit der Sache. Es ist nicht wie ein brennendes Haus, das deines Beistandes an der Löschmaschine bedarf, oder ein dem Schiffbruch preisgegebenes Schiff, das um deine hilfreiche Hand im Rettungsboot ruft – es ist vielmehr eine unsterbliche Seele, die laut ruft: «Komm, hilf mir!» Deshalb, ich bitte euch, lehrt die Furcht des Herrn und nur dies! Laß es dir ein ernstes Anliegen sein, von Herzen mit David zu sagen: «Ich will euch die Furcht des Herrn lehren!»

C.H.Spurgeon

*«Kommet her, Kinder, höret mir zu»*

Aus *Weide meine Lämmer*

Verlag J. G. Oncken Nachfolger, Hamburg, 1898